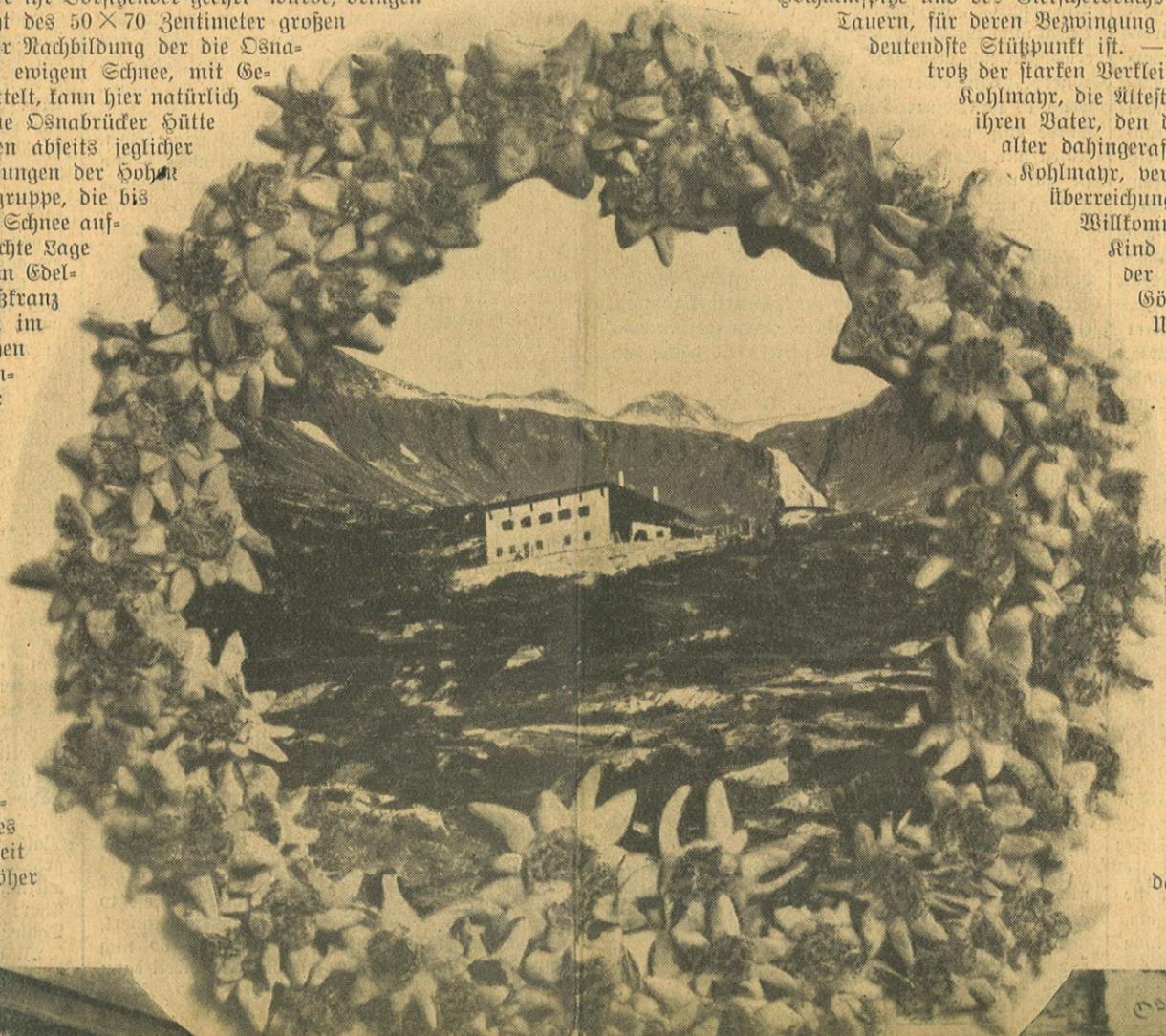


## Zur Einweihung der „Osnabrücker Hütte“ im Großelendtal in Kärnten im August 1931

Über die Einweihung der Osnabrücker Hütte ist an dieser Stelle schon ausführlich berichtet worden. Wir können unsern Lesern nunmehr bildliche Darstellungen der neuerbauten Hütte, ihrer Lage und der feierlichen Einweihung zeigen nebst einigen Gruppenbildern und Aufnahmen von Landeskindern. Auch den von Künstlerhand ausgeführten Ehrenbürgerbrief der Stadt Osnabrück, mit dem die Sektion Osnabrück gleich wie ihr Vorsitzender geehrt wurde, bringen wir in Verkleinerung. Die Farbenpracht des 50 x 70 Zentimeter großen Originals, wie sie der Künstler in getreuer Nachbildung der die Osnabrücker Hütte umgebenden Bergwelt mit ewigem Schnee, mit Gewässern, Pflanzen und Alpenflora übermittelt, kann hier natürlich nicht nachgebildet erscheinen. — Die neue Osnabrücker Hütte liegt 2030 Meter hoch, 5 bis 7 Stunden abseits jeglicher Wohnstätte, zwischen den östlichen Erhebungen der Hohen Tauern, der Hochalm- und der Anfogelgruppe, die bis über 3300 Meter majestätisch in Eis und Schnee aufragen. Die bislang noch nicht veröffentlichte Lage der Hütte gegen Westen zeigt das mit dem Edelweißkranz umrahmte Bild. Der Edelweißkranz ist naturgetreu aufgenommen nach dem im Besitz der Sektion Osnabrück befindlichen Original, dessen prachtvolle Blüten im Anfogelgebirge rechts des Wasserfalls unter nicht geringen Gefahren von der einheimischen Jugend gepflückt wurden. Auf diesem Kranze reichte die Lehrerstochter Erna Oberzaucher aus Lieserhofen bei der Übergabe der Hütte durch deren Erbauer, Architekt Lothar Gürtler, den Schlüssel zum Neubau dar. Die Größe und Ausdehnung des Gebirges und Geländes bei der Hütte wird verständlicher, wenn man weiß, daß der im Hintergrunde sichtbare, oben genannte gewaltige Wasserfall des Fallbachs erst nach halbstündiger Wanderung erreicht werden kann, und daß dieser Wasserfall aus einer Höhe von über 300 Meter herabstürzt; daß die Gebirgsmassen, die hinter der Oberkante des Fallbachs hervortreten, von dort noch weit entfernt und noch weitere 300 Meter höher

Architekt Gürtler und seinen bauleitenden Schwäger, Architekt Salzmann, sowie Mitglieder und Gönner der Sektion, Wohnlichkeit, Wärme und starke Heimatluft. Selbst zwangsweises Verweilen darin bei ungünstigem Wetter kann wohlthuend, unterhaltsam und erholend empfunden werden. — Einen Begriff von der hochalpinen Gebirgs- und Gletscherwelt geben die Bilder der Hochalmspitze und des Gletscherbruchs des Großelendtaars, des Gebietes der Hohen Tauern, für deren Bezwingung die Osnabrücker Hütte der wichtigste und bedeutendste Stützpunkt ist. — Der Ehrenbürgerbrief ist in Bild und Wort trotz der starken Verkleinerung sehr deutlich. Die neunjährige Berta Kholmahr, die Älteste der sieben Kinder, die vor wenigen Tagen ihren Vater, den durch tückische Krankheit im besten Mannesalter dahingerafften Realitäten- und Gasthofbesitzer Hubert Kholmahr, verloren haben, begleitete diese Ehrung unter Überreichung eines Straußes Alpenblumen mit einem Willkommensspruch. Unser Bild zeigt dieses älteste Kind der Familie mit den Geschwistern während der Ferien auf der etwa 1200 Meter hoch im Gößtal an dem Pfade zur Hochalm gelegenen Unteren Kholmahralm. Über diesem Bilde steht der Großvater der Schar, der langjährige verdiente Hüttenwart der Sektion Osnabrück, und deren Ehrenmitglied, Rentier Franz Kholmahr. Nachfolger als Hüttenwart der Sektion ist der auf dem Gruppenbilde inmitten des Kreises der Baumeister, Zimmermeister und Handwerker stehende Kaufmann Hans Fercher, der sich schon während der Bauperiode und für die Einweihungsfeierlichkeiten lebhaft für das seiner Obhut anvertraute Sektionsheim betätigt hat. Die nebenstehende Gruppe vor dem Eingang zur Hütte stellt den seit mehreren Jahren während der kaum dreimonatigen Bewirtschaftungszeit — Juli/September — für das Wohl der Hüttenbesucher besorgten Hüttenwirt Hubert Feistriker, seinen Schwager und Winterstuhgeist der Hütte, Jäger Angermann, sowie deren Frauen und das Wirtschaftspersonal dar, das während



Osnabrücker Hütte  
2030



Gastzimmer wiedergegeben: die „Osnabrücker Ecke“, die von Damen der Sektion mit wohligen Kissen, und von Banfrat Niedermeyer, dem Sohne des früheren hiesigen Reichsbankdirektors und einstigen Vorsitzenden der Sektion, mit einem Tisch, in dessen



liegen. Dort wird die sogenannte Große Glendsharte (2650 Meter) nach Überquerung eines 1 Kilometer langen, breiten Schneefeldes als Übergang zum 2700 Meter hoch gelegenen Hannoverhaus überschritten. Mit Stöckelschuhen ist das natürlich nicht möglich! Zwischen den beiden Bildern der Ansprachen während der Einweihungsfeier ist der gemütlichste Winkel der Hütte im großen

Platte das Osnabrücker Rad in Metall eingegossen ist, verschönt, und ferner mit einem von Pastor Schmelzopf gemalten und auch geschnittenen großen Ölgemälde der Ansicht vom Herrenteichswall geschmückt wurde. Die Osnabrücker Hütte atmet in allen Räumlichkeiten, insbesondere den Schlafräumen und Gastzimmern, dank der liebevollen, originellen, teils humorvollen Ausstattung durch

dieser Zeit an die einsame Bergwelt gebunden ist und nicht nur die Schönheiten der Bergwelt, sondern auch manche grauerweckenden schweren Wetter mit ihren Auswirkungen über sich ergehen lassen muß. Der festsche kleine Bua auf dem Stühlchen, der Erstgeborene der Familie Feistriker, wird gewiß freudige Betrachtungen bei Groß und Klein finden. Er ist ein echter